

Meine erste Berufserfahrung war nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich arbeite nicht in einem traditionellen Büro. Wir haben Zimmer mit vielen Fenstern und einer Küche. In der Küche haben wir eine Mineralwassermaschine, die ich ziemlich cool finde. Manchmal bin ich gerne im Büro, aber manchmal kann ich es kaum erwarten zu gehen. Ich finde das Konzept, an einen gemeinsamen Ort zu gehen, um dort zu arbeiten, etwas seltsam. Ich trage schöne Kleidung, nur um an einem Tisch zu sitzen und auf mein Laptop zu schauen. Ich denke, dass ich bequem von zu Hause aus besser arbeite. Ich kann dort meine Pyjamas tragen. Allerdings bin ich ein Fan der unkonventionellen Arbeitsplätze. Es macht den Tag ein bisschen angenehmer.

Mein Team ist sehr klein, die meisten Tage sind es nur 4 oder 5 Personen. Tagsüber spreche ich nicht so oft. Die Art der Arbeit, die ich mache, erfordert nicht, dass ich viel spreche. Das gefällt mir, weil ich es vorziehe, allein zu arbeiten. Manchmal muss ich nach der Meinung der Anderen fragen. Ich habe viel über konstruktive Kritik gelernt. Ich hatte früher gedacht, dass Vorschläge persönliche Angriffe sind. Jetzt verstehe ich, dass es nichts Persönliches ist, sondern zur Verbesserung der Brand. Ich kämpfe immer noch mit Dingen, die nicht immer so laufen, wie ich es will. Ich habe in der Regel starke Meinungen und wünsche mir nicht den Input anderer. Leider funktioniert das nicht so. Es ist nicht meine Firma und mein Wort ist nicht das letzte Wort. Eigentlich habe ich als Praktikant die unwichtigste Meinung...

Zu sagen, dass ich viel gelernt habe, wäre eine Untertreibung. Social Media und Websites waren schon immer einfach für mich. Ich hatte keine Ahnung, wie unterschiedlich diese Dinge sind, wenn ich an einer Firmer arbeite. Sie werden so unterschiedlich behandelt, vor allem in der

Zusammenarbeit mit Partnern. Jedes Logo muss eine bestimmte Größe haben, an einem bestimmten Ort, über bestimmten Bildern. Ich kann nicht sagen, wie oft ich einige Grafiken neu machen musste, weil ein Partner mit der Platzierung des Logos unzufrieden war. Das ist so anstrengend, aber ich schätze, ich kann mir vorstellen, wie ich mich fühlen würde, wenn es mein Logo wäre. Ich weiß, dass es offensichtlich erscheint, aber die Arbeit ist eine Große Arbeit. Das habe ich sofort gelernt. Mir wurde von Anfang an viel Verantwortung übertragen. Ich arbeite genauso viel wie die anderen Mitarbeiter, obwohl ich nur eine Praktikantin bin. Obwohl ich das Vertrauen schätzte, das ich erhalten habe, war es manchmal zu viel. Ich habe es irgendwie komisch gefunden, dass sie einem völlig Fremden aus einem anderen Land erlaubten, ihre Social Media vollständig zu übernehmen und vollen Zugriff auf ihre Website zu haben. Ich glaube nicht, dass das in den USA jemals passieren würde. Eine weitere Sache, die ich gelernt habe, ist, wie lange die Dinge tatsächlich dauern. Aufgaben, von denen ich annehme, dass sie nur wenige Minuten dauern würden, dauern tatsächlich *ein paar Stunden*. Bestimmte Prozesse brauchen einfach mehr Zeit.

Eines der Dinge, die ich mir erhofft hatte, aus dieser Erfahrung zu lernen, war, ob diese Art von Job für mich die richtige Richtung sein könnte. Ich bin mir noch unsicher. Ich würde wirklich gerne eines Tages für mich selbst arbeiten. Ich denke auch an PR und Social Media. Bis jetzt habe ich diese Dinge nicht ausgeschlossen. Aber ich bin auch nicht super aufgeregt darüber. Ich weiß, dass ich noch etwas Zeit habe, um das herauszufinden. Egal in welchem Arbeitsbereich ich lande, ich habe während meines Praktikums viele übertragbare Fähigkeiten erhalten. Ich habe jetzt Erfahrung mit Meetings, mit Telefonkonferenzen, mit dem Senden von E-Mails an Partner, mit neuen Programmen wie Squarespace, Mail Chimp, LinkedIn Business, Facebook Business,

mit der Etikette am Arbeitsplatz, mit der Sprache, die am Arbeitsplatz angemessen ist, wie mit Beziehungen zwischen Unternehmen umgegangen wird, und so viel mehr. Das alles sind wertvolle Dinge, die ich gelernt habe, und ich bin dankbar, sie jetzt besser zu verstehen.

An meinem ersten Tag habe ich meiner Mitarbeiterin Franzi gesagt, dass dies mein erster Job ist und dass ich keine Ahnung habe, was ich tue. Sie hatte gelacht und hatte zu mir gesagt, dass das Geheimnis darin liegt, dass *niemand wirklich weiß*, was er tut. Erwachsene tun einfach so, als wüssten sie, was sie tun, damit andere sie ernst nehmen. Das gesamte Universum besteht aus Menschen, die anderen Menschen zuhören und ihnen folgen, nur weil sie irgendwie in eine Position der Macht geraten sind. Solange ich mich selbst ernst nehme und vortäusche, zu wissen, was ich tue, wird alles in Ordnung sein.